



Femmes pour la Paix
Frauen für den Frieden
Donne per la Pace
Women for Peace

Jahresbericht 2010 der Frauen für den Frieden Schweiz

Erlebnisse und Ergebnisse

Zwei Symbole waren prägend für das Jahr 2010: AKW-Türme und Sturmgewehr.

Atomkraftwerke - Klimawandel



Die Diskussion über den Atomstrom nimmt auch in der Schweiz wieder an Fahrt zu, da die Verlängerung der Laufzeiten der bestehenden Atommeiler bzw. der Neubauten sich konkretisiert. Die FfdF sind Mitglied der Allianz gegen neue Atomkraftwerke ANNA, die sich für einen Ausstieg stark macht. Am Pfingstmontag gab es einen erfolgreichen Marsch von Aarau nach Olten mit Halt in Müllidorf/Gösigen „Menschenstrom gegen Atom“. Die bisherigen Volksabstimmungen lauten gemässigt optimistisch. Die Behauptung, AKWs seien nötig, um den Klimawandel zu bekämpfen, weil sie kein CO² ausstossen, ist seltsam schief. Das ist bekanntlich der einzige Pluspunkt, während der umweltschädliche Abbau von Uran, die Abhängigkeit vom Ausland, die Kosten und natürlich die ungelöste Endlagerung dagegen sprechen. Die Herbstausgabe der Frauenstimme widmete sich diesen Fragen ausführlich. Klimawandel war auch das Thema der Jahresversammlung.

Sturmgewehr - Schutz vor Waffengewalt



Ende Jahr wurde der Abstimmungskampf für die Initiative Schutz vor Waffengewalt gestartet. Die Frauen spielen hier eine grosse Rolle und der Kampf wird auch zu einem grossen Teil von ihnen geprägt werden. Das Sturmgewehr bot sich als Blickfang an. Die Forderung nach der Lagerung im Zeughaus ist zwar wichtig, aber es soll keine Armeevorlage daraus werden. Fokussiert wird von Befürworterinnen auf die Gefahren für die Familie und die häusliche Gewalt.

Abschaffung der Wehrpflicht

Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht: Die GSOA hat diese im Frühling gestartet. Sie hat dafür zwei-drei Motivationen; sie will die Diskussion, die überall stattfindet mitbestimmen, sie will die Milizarmee erhalten und sie will die neuerlichen Diskussionen über den Zivildienst überflüssig machen. Diese Ansichten teilen viele, aber durchaus nicht alle, auch nicht im „Friedenslager“. Auch bei den FfdF verlief die Diskussion darüber kontrovers. Der Vorstoss wird sowohl als längst überfällig als auch überflüssig bzw. schädlich eingestuft. Die Schweizer Armee ist unter Druck, das zeigt auch die Verschiebung des Kaufs von neuen Kampfflugzeugen durch den Bundesrat und die fast endlose Diskussion von Armee und Sicherheitsberichten. Deshalb wird uns diese Thematik auch weiterhin begleiten.

Ausschaffungsinitiative

Gerne hätten wir auf die nächste Konstante verzichtet, die Volksabstimmungen im November, die eigentlich gar nicht hätten stattfinden dürfen und die Verfassung und das Völkerrecht aushöhlen. War es letztes Jahr das Minarettverbot, so war es 2010 die Ausschaffungsinitiative. Die FfdF setzten sich klar für ein Nein zu Initiative und zum Gegenvorschlag ein. In der Meinung, dass der Gegenvorschlag die Ansichten der SVP umsetzt, ohne dass sich diese die Hände schmutzig machen muss. Hier gibt es nur eine klare Zurückweisung.

Hilfsgüterschiff nach Gaza

Ein anderer Dauerbrenner wurde Mitte des Jahres wieder virulent, die verfahrenere Situation in Israel und Palästina und die schlechte menschenrechtliche Lage. Eine ganze Flotte von Aktivisten auf Schiffen, die Hilfsgüter in den Gaza-Streifen bringen wollten, wurde brutal mit Todesfolgen gestoppt. Später gab es auch noch ein schweizerisch jüdisches Schiff, das auch ausgebremst wurde. Öffentlichkeit wurde dadurch viel erreicht, aber die Versorgungslage besserte sich nicht. Nicht gestoppt wurde Bundesrat Ueli Maurers Besuch in Israel, wo er die guten gegenseitigen (militärischen) Beziehungen pries, obwohl in der Schweiz durch eine breite Koalition ein ziemlich hoher Druck dagegen aufgebaut worden war. Es gab noch einen zweiten Protestversuch mit einem Schreiben an die UNO und Joseph Deiss, dem neuen Präsidenten der Generalversammlung, nur damit nichts unversucht blieb.

Jahresversammlung in Basel

2010 durften wir wieder Gastrecht geniessen im QUBA, im Quartierzentrum Bachletten in Basel, inklusive Mittagessen aus der Friedensmännerküche. Erfreulicherweise konnte der Vorstand vergrössert werden und erhielt mit Rosmarie Ruprecht eine valable Verstärkung. Als neue Revisorin meldete sich Antoinette Osterwalder. Die Finanzen sind soweit zufriedenstellend ausgefallen, nur muss die Suche nach neuen Geldern dringend verstärkt werden, da das Spezialkonto zugunsten unserer Projekte bald leer sein wird. An Bundesrätin Doris Leuthard wurde ein Protestbrief geschickt betreffend der Ausfuhr von Panzern nach Deutschland, da diese letztlich in Afghanistan landen werden. Diese Bewilligung widerspricht den Versprechen vor der Abstimmung über das Verbot von Kriegsmaterialexporten. Weiter wurde über die Aufhebung der Wehrpflicht und eine Aktion gegenüber Israel diskutiert. Amnesty führte eine Aktion mit



Petflaschen durch, die an die israelische Botschaft geschickt werden sollten. „Durst nach Gerechtigkeit“ nannte sich die Aktion und wollte damit plastisch auf die Wasserproblematik und das krasse Ungleichgewicht bei der Nutzung des Wassers hinweisen. Bei beiden Themen gab es keinen Beschluss.

Nina Buchmann, Professorin für Grassland Science am Institut für Pflanzenwissenschaften der ETH, hielt am Nachmittag einen Vortrag zum Thema „Herausforderungen für die Gesellschaft von Morgen – Sicherstellung von Ernährung, Energie und Sicherheit trotz Klimawandel“. Sie zeigte gekonnt die komplexen Zusammenhänge auf und wie die Prognosen bis jetzt immer negativ übertroffen wurden. Entsprechend braucht es ein grundlegendes Umdenken und viele Lösungsansätze, aber es ist machbar. Sie rief zu anhaltendem Engagement auf.

Herbstausflug nach Solothurn

Einen Ausflug der etwas anderen Art boten die Frauen für den Frieden am 6. November an, einen Besuch im Kabinett für sentimentale Trivialliteratur“ in Solothurn. Der Name ist durchaus Programm. Im Zentrum steht die Zeitschrift „Die Gartenlaube“, die als frühe Frauenzeitschrift betrachtet werden kann und ihre Wurzeln in der Revolution von 1848 hat, auch wenn sie später konservativer wurde. Lesen war damals nicht ungefährlich. Neben einer Führung durch das Museum gab es auch einen aufschlussreichen Bummel durch die Altstadt und die Kirchen von Solothurn.



Leben im Verein



Vorstand

Der Vorstand traf sich zu sechs Sitzungen, meist in den Räumen von Solidarité sans frontières an der Neuengasse 8 in Bern, einmal waren wir Gast bei der Grünen Partei Schweiz.

Wie erwähnt kam Rosmarie Ruprecht dazu. Sie ist eine pensionierte Pfarrerin und in der Gruppe Biel beheimatet. Sie engagiert sich in der Palästina/Israel Frage. Weitere Änderungen im Vorstand kündigen sich aber an.

Finanzen

Die ordentliche Rechnung für das das Jahr 2010 weist einen von Fr. aus. Die unbezahlt geleistete Arbeit wurde mit Std. ausgewiesen, was bei einem Ansatz von Fr. 50.– den Betrag von Fr.ergibt. Das allgemeine Sponsoring war soweit gut, aber vermehrte Anstrengungen sind nötig, damit unsere Projekte weiterhin finanziert werden können. Es gibt neu auch einen Spendenaufruf auf der Homepage.

Sekretariat

Brigitte Nievergelt kümmert sich weiterhin um die Grundversorgung, energisch kämpft sie gegen die Mailflut und betreut die Homepage. Manchmal führt sie auch die Protokolle. Die Anstellung von 20% ist eigentlich zu klein.

Medien

Die Homepage ist grösstenteils gleich geblieben, die Aktualität ist gewährleistet, der Aufwand für Änderungen ist aber nicht zu unterschätzen. Um noch mehr Wirkung zu erreichen und noch schneller reagieren zu können, haben wir ein Facebook Konto eingerichtet, es wird von Annette und Beat Gretler betreut. Dazu gehören natürlich auch Freundinnen und Freunde, es kommen zum Teil auch unbekannte Personen dazu.

Frauenstimme

Wieder gab es vier Nummern. Die Themen waren Klimawandel, Frauen - Geld - Arbeit, Atomkraft woher-wohin, Medien. Der Kern der Redaktionsgruppe blieb gleich klein: Lini Culetto, Annette Gretler, Agnes Hohl, Francine Perret, Mirose Niklaus. Im Weiteren gibt es noch Verstärkung durch Deborah Ferber. Ende Jahr wurde das Layout stark verändert. Es gibt jetzt eine neue Schrift und ein anderes Erscheinungsbild mit mehr Luft, dies dank der Hilfe von Frau Rainoni von der Firma Duplex Design in Basel. Auch das Konzept wurde angepasst durch eine vermehrte Aufteilung der Redaktionsarbeit.

Unerwartet gab es ein Angebot seitens der Redaktion der „Schweizer Familie,“ ein Kurzporträt über uns zu veröffentlichen, mit einer eigens zu diesem Zweck aufgenommenen Foto. Anfangs Oktober erschien der Artikel, und wir erhielten einige unerwartet erfreuliche Reaktionen.



*Die Foto aus der Schweizer Familie (dort farbig)
v.l. n.r. hinten: Heidi Mangué, Agnes Hohl, Raffaella Kristmann,
Annamaria Traber. Vorne: Briegitte Nievergelt, Lini Culetto,
Francine Perret, Beatrice Fankhauser*



*Das Redaktionsteam an der Arbeit (Mirose Niklaus fehlt)
v.l.n.r. hinten Agnes Hohl, Deborah Ferber, Lini Culetto,
vorne Annette Gretler am Computer, Francine Perret*

Vernetzung

Das KOFF, Kompetenzzentrum für Friedensförderung ist als Informationskanal sehr nützlich, bietet mit seinen hochkarätigen Roundtables und Weiterbildungen aber wenig direkt anwendbare Anregung für uns. Annamaria besuchte eine Informationsveranstaltung über Sponsoring für kleine Gruppen. Formel KISS, keep it simple und stupid. Die Jahresversammlung wurde von Agnes Hohl besucht. Ruedi Tobler vom Schweizerischen Friedensrat wurde als neues Mitglied der kleinen NGOs ins Steering Komitee gewählt. Er vertritt eine auch von uns gewünschte innenpolitische Linie.

Grossdemo der Etats généraux (sosf) gegen „Diskriminierung und Ausgrenzung, für Freiheit, Gleichheit und Würde für mich und Dich“ - Die Beteiligung war gross, die Ausstrahlung aber klein.

Die Sitzungen der Koalition Post-Beijing wurden weiterhin von Marianne Baitsch besucht. Es sind schon 15 Jahre her seit der 4. Weltfrauenkonferenz. Esther Suter war an der Sondersession in New York und berichtete davon in der Frauenstimme.

Auch die Resolution 1325 für den besseren Einbezug der Frauen feierte ihren zehnten Geburtstag. Es gab eine offizielle Jubiläumsveranstaltung im Casino Bern zur Standortbestimmung „Chancen und Grenzen“.

16 Tage gegen Gewalt: Auch dieses Jahr konnten wir nicht viel beitragen. Agnes nahm an einer Koordinationssitzung teil. Biel wies in einer Veranstaltung auf die Ziele und Forderungen hin. Es wurde auch eine Petition zum Schutz vor Gewalt gestartet.

Im Anschluss an die Abstimmung über die Ausschaffungsinitiative wurde von den Grünen eine neue Petition gestartet: Appell für eine offene und grundrechtkonforme Migrationspolitik, welche von vielen Friedensfrauen unterschrieben wurde.

Im Romerohaus in Luzern fand eine Veranstaltung zu Aline Boccasards neunzigstem Geburtstag statt.

Regionalgruppen

Basel: Basel griff an seiner Jahresversammlung ein aktuelles Thema auf. Elham Manea referierte über humanistischen Islam und was für Bedingungen sie dafür sieht. Leider hatte die gute Regelung bezüglich des Sekretariates keinen Bestand. Die Untermiete wurde aufgelöst und auch Basel hat nun kein fixes Büro mehr. Für die Sitzungen bietet sich das Forum für Zeitfragen im Zentrum an. Die Mitgliederzahl nimmt weiter ab, aber der Vorstand konnte durch ein neues und junges Mitglied erweitert werden: Deborah Ferber. Weiter gab es einige Veranstaltungen und Aktionen. Olivenöl wurde verkauft, nur gab es kein eigenes Depot mehr.

Bern: Die Gruppe unterstützt weiter das Afghanistanprojekt des Ehepaars Häfliger. Das Mailen mit Rashida, einer jungen Afghanin, geht erfreulich weiter.

Biel: Vielfältiges Leben: Neben verschiedenen Initiativen wurden auch immer wieder aktuelle Anliegen mit Petitionen etc. unterstützt. Die Fotoausstellung „Palästina einst und jetzt“ von Sami Daher wurde beachtet und ihre Begleitveranstaltungen gut besucht. An der Finissage vom 25. November sprach Sumaya Farhat-Naser. Der Anlass wurde auch in Verbindung mit der Aktion „16 Tage gegen Gewalt“ gebracht. Am 27. November fand der Olivenölverkauf statt. Ausserdem beschäftigte sich die Gruppe mit der Erdcharta.

Genf: Mitarbeit am Projekt der neuen Genfer Kantonsverfassung: Einbringen eines Artikels zu Frieden und Friedenserziehung; Mahnwache vor der WHO betreffend Tschernobyl Katastrophe; Jahresversammlung: Helene Sackstein referiert über „Menschenrechte, immer erneut dafür kämpfen“, Funktionieren des Menschenrechtsrates, welche Rolle die NRO spielen können; Herausgabe von zwei Nummern von „La Lettre“, BANGWE: Organisation eines Seminars in Genf für Verantwortliche aus Burundi, Rwanda und der Demokratischen Republik Kongo.

Winterthur: Olivenöl-Verkauf, Buch Drewermann gelesen, viele Diskussionen über Haiti.

Zürich: 12 Schweigen mit durchaus zufriedenstellendem Besuch. Inhalte waren aktuelle politische Themen, aber auch solche die nicht im Rampenlicht stehen, wie die Menschenrechtslage in Honduras.

Projekte

Russische Soldatenmütter in Karelien: Die Beratung der Soldaten steht weiter im Mittelpunkt (ca. 300 Anfragen im Jahr 2010). Wir erhalten halbjährlich Rapporte über die Tätigkeiten und eine detaillierte Abrechnung über die Verwendung unserer Spende. Valentina Vonti, die Präsidentin, hat sich erstaunlich gut von ihrem Unfall erholte und kann wieder gehen und arbeiten. Die private Hilfe wurde abgeschlossen.

Palästina/Israel: Sumaya Farhat-Naser führt ihre Schulungsseminare unter zunehmend schwierigeren Bedingungen mit grossem Engagement weiter. Dies gilt auch für Bat Shalom und Molly Malekar. Die Friedensorganisationen gelten vermehrt als Verräter. Neben der grosszügigen Spende der Kirchgemeinde Sursee ging dieses Jahr auch eine grosse Spende der Kirchgemeinde Höngg ein, dies nach einem Vortrag von Sumaya Farhat-Naser. Zusätzlich von uns unterstützt wurde das Cinema Jenin. Sybille Oetliker veröffentlichte ein Buch mit authentischen Berichten von Palästinenserinnen.

Marokko: Kinder im Gefängnis: Dank dem unermüdlichen Einsatz von Fatna El Bouih und ihrem Team können immer wieder Verbesserungen für Familien erreicht werden.

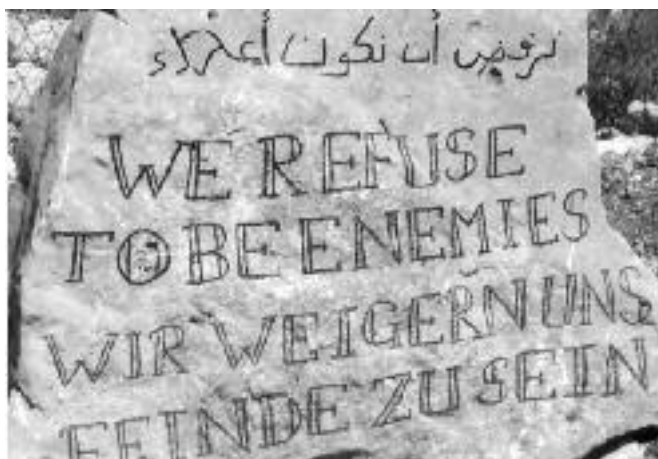
Bangwe: Bangwe setzt sich weiterhin für den Dialog und die Verständigung in dieser nach wie vor krisengeschüttelten Region der Grossen Seen in Zentralafrika ein. Auch die Schulung wird weitergeführt.

Indien: Unterstützung eines Gesundheitszentrums in Bangalore:

Francine Perret besucht das Zentrum regelmässig und berichtet detailliert und mit sehr schönen Fotos über die Tätigkeiten der indischen Mitarbeiterinnen. Die Resultate sind direkt sichtbar in den gesunden Kindern und den aufgeklärten Müttern.

Dank

Allen aktiven Friedensfrauen sei an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz gedankt; allen Mitgliedern, Sympathisantinnen, Freundinnen und Freunden für ihre wie auch immer geartete Unterstützung, ohne deren Solidarität die Aktivitäten unmöglich sind. Grossen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die mit ihren Zahlungen die Existenz des Vereins Frauen für den Frieden und die Fortführung der Projekte im Ausland immer wieder möglich machen.



Februar 2011 Agnes Hohl, Lini Culetto